

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausstütern 1,20 Mk., in den Buchhandlungen 1 Mk., beim Postbezug 1,40 Mk., mit Befristung 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gezeichneten Corporationen oder deren Raum 30 Pf., für Privatleute in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meldungen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 150.

Sonnabend, den 29. Juni 1901.

141. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ ergebenst ein. Dasselbe bringt, wie bekannt, alles Wissenswerthe aus Stadt und Land in gedrängter Kürze. An unsere Freunde auf dem Lande richten wir auch diesmal die Bitte, sich die Verbreitung und Empfehlung unseres Blattes recht angelegen sein zu lassen, dasselbe gehört zu denen, welche die Interessen der Landwirtschaft bei jeder Gelegenheit vertreten. Der Abonnementspreis bleibt unverändert. Merseburg, 22. Juni 1901.

Verlag des Kreisblatts.

Zu den chinesischen Wirren.

Berlin, 27. Juni. Der „Reichsanz.“ theilt mit, daß Anfragen bei der ostasiatischen Abteilung des Kriegsministeriums über Personen und Einzelheiten der Reise und die Dampfernamen der mutmaßlich zurückkehrenden Angehörigen des ostasiatischen Expeditionskorps zwecklos sind, da das Kriegsmi- nisterium zunächst nur die Abfahrt der Truppenverbände nebst den Dampfernamen und den Ausreisetag erfährt; hingegen werden die Namen erst bei der Ankunft der Dampfer in Port Said bzw. Neapel hier amtlich bekannt und etwa 8 Tage vor dem Eintreffen in Bremerhaven durch die Presse veröffentlicht werden, wobei die weitestgehende Verbreitung durch die Presse dringend erwünscht ist. Bezüglich der Rückkehr der Offiziere und Aerzte, sowie der Beamten sind die letzterzeit veröffentlichten Stellenbesetzungen der Besatzungsbrigade maßgebend. Von den Mannschaften ist zunächst die Rückkehr jener ausgeschlossen, welche über den 30. September 1901 hinaus

sich verpflichteten oder darüber hinaus kapitulierten. Von den bis zum 30. September Verpflichteten wird ein kleiner Theil noch bei den Besatzungstruppentheilen verwandt und im September abgelöst und zurückgeführt. Für Postsendungen und Telegramme an Angehörige der zurückbleibenden Besatzungsbrigade ist die Mitangabe des bisherigen Truppentheils beim Expeditionskorps vorerst unentbehrlich.

* Berlin, 27. Juni. Generalleutnant v. Fessel meldet am 25. Juni aus Tientsin: „Palatia“ ist gestern in See gegangen mit dem 3. Infanterie-Regiment und 300 Leichtkranken. Transportführer ist Oberleutnant von Wallmensch. An Bord befindet sich die Leiche des Gesandten Fehr. v. Ketteler.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 27. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Die Buren zeigen erneute Aktivität in den nordwestlichen Distrikten der Kaptolonie. Mehrere Dörfer zwischen van Rhynsdorp und Richmond sind von ihnen bedroht, mehrere Kommandos waren vor Richmond, um es anzugreifen. Die Feinde halten sich in den Bergen und die Arbeit für die englischen Truppen ist eine herkulische. Krüger ist jetzt in Winterberg, Foude ist über Barkly East hinausgedrungen, welches stark besetzt ist; er marschirt weiter auf Maclean.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Juni. (Sofnachrichten.) Aus Kiel wird unterm heutigen gemeldet: Der Kaiser hörte gestern Nachmittag die Vorträge des Reichsanzalters Grafen v. Bülow und des Chefs des Marinekabinetts Freiherrn v. Sillen-Wiesbaden, um 7 Uhr den Trüdentand v. Hülben-Wiesbaden, der auch zur Tafel ge-

laden wurde. Zur Tafel waren ferner geladen die Leutnants Freiherr v. Meerfeldt-Hülffes und v. Mislaff vom 1. Garde-Regiment zu Fuß und Kapitänleutnant Balßen. Zur heutigen Mittagstafel sind geladen Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz und Prinzessin Pleß, Fürstin zu Eulenburg-Hertefeld, Gräfin August zu Eulenburg, Generalin v. Kessel, Fürst Dohna-Schlöbitten, Graf Dohna-Wallwitz, Generalmajor Graf Zattenbach und Gemahlin, Graf Levin Wolff-Metternich, Mih Gobot, Mr. Lloyd Warren und Mr. Francis Riggs. — Die Kaiserin begab sich um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags an Land, machte im Düsterbrookter Walde einen Spaziergang und kehrte um 12 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

— Bezüglich der Kaisermanöver des 1. und verfallten 17. Korps erfährt der „Hannov. Cour.“, daß während das Gros des 1. Korps sechs Kriegsmärsche aus der Gegend von Königsberg gegen die Weichsel ausführt, — die sechs Marschtage werden ganz kriegerisch von keinem Ruhetage unterbrochen — die Kavallerie-Divisionen, unterstützt von Jägerbataillonen und Maschinengewehrabtheilungen, (vielleicht auch zusammengesetzten Radfahrertruppen, abgesehen von ihren Pionierabtheilungen) eine außerordentlich wichtige Aufklärungsperiode durchmachen. Wie im vorigen Jahre gegen und über die Ober, so richtet sich in diesem Jahre die strategische Aufklärungstätigkeit der großen Reiterkörper in einem Raum von 150 km. Tiefe gegen und über die Weichsel. Ueber den hohen Werth dieser strategischen Aufklärungstätigkeit der Kavallerie im großen Stile braucht wohl kein weiteres Wort verloren zu werden. Einen besonderen Stempel wird den Kaisermanövern auch die Mitwirkung der Fahrzeuge der Marine aufdrücken. Kanonenboote und Torpedoboote werden auf der Weichsel erscheinen und den Schutz des Uferwechsels der einen Partei übernehmen.

Solange diese Schiffe nicht kampfunfähig gemacht sind, mochte doch nur Feldartillerie gegen Kanonenboote und die Feldhaubitze in Betracht kommt, würde die Gegenpartei das Schlagen der Kriegsschiffe kaum unternehmen dürfen. Einleitende Kämpfe sind wohl in der Aufklärungsperiode schon an der Mogat zu erwarten. Der Aufklärungsperiode folgen viertägige Kaisermanöver, die neben Begegnungskämpfen zweifellos auch wieder einen Angriff auf eine vorbereitete Stellung bringen, da wir in einem Zukunftskriege mit solchen Stellungen sicher zu rechnen haben werden. Schluß der Kaisermanöver 20. September.

* Oels i. Schl., 27. Juni. Auf dem Kaiserplatze hier fand heute Mittag die feierliche Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmalts statt. Das von dem Bildhauer Johannes Boege-Berlin hergestellte 3,45 Meter hohe Standbild stellt Kaiser Friedrich als Feldherrn in der Uniform der schlesischen Dragoner dar. Die rechte Hand hält den Krimtscheit, die linke ruht auf dem vorgestellten Säbel. Das Standbild steht auf einem über 4 $\frac{1}{2}$ Meter hohen Sockel aus schlesischem Granit. Der Oberpräsident Herzog zu Trachenberg und der Flügeladjutant Oberst Graf Wolke, letzterer als Vertreter des Kaisers, mochten der Feier bei.

Großbritannien.

* Glasgow, 27. Juni. In der gestrigen Sitzung des internationalen Kongresses der „Institution of Naval Architects“ wurde die Abfindung nachfolgender Deseigne an den deutschen Kaiser beschlossen: Die Institution of Naval Architects und ihre Gäste von der Deutschen Schiffsbautechnischen Gesellschaft, die in Glasgow versammelt sind, senden Ihrer Majestät ihre ehrsüchtigen Grüße und warmen Wünsche und erlauben sich, Ihrer Majestät mitzutheilen, daß sie in höchst freundschaftlichem und einträchtigem Zusammenwirken für die Verbesserung des

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kaulbach.

(17. Fortsetzung.)

„Ich weiß jetzt, daß er unschuldig ist,“ sagte Meta.

„Unschuldig? Wer hat Dir das gesagt?“ „Das ist mein Geheimniß. Und — Vater — das schwöre ich Dir bei Gott, wenn Du irgend etwas zu seinen Ungunsten sagen oder thun solltest — ich könnte mich an Dir verfühndigen!“

„Du sollst Vater und Mutter ehren — hast Du das vergessen?“ sprach der Alte mit unzufriedener Stimme. Doch inbezug auf Richard Claasen sagte er kein Wort mehr.

Meta erklärte ihm mit Bestimmtheit, daß sie Alles aufbieten wollte, Claasen zu retten. Und als es völlig dunkel geworden war, theilte sie ihrem Vater mit, daß sie einen wichtigen Gang zu machen habe. Sie bereitete das Abendbrot für ihn und stellte ihm Alles zurecht. Sie selbst aß stehend einige Minuten und machte sich dann auf den Weg.

Als sie gegangen war, starrte ihr Vater wie gebannt auf die Thür, die sich hinter ihr geschlossen hatte. Wie eine Larve fiel jetzt, da er allein war, die Unberührbarkeit von seinen Hängen ab, und ein Ausdruck von Pein, Wuth und Angst ließ sein hageres Gesicht unheimlich erscheinen.

„Ihr Ehrgeiz wird sie zu Grunde richten — wie mich der meinige,“ murmelte er. „o Gott Gott, wenn ich es ungeschehen machen könnte.“

Ob sie es weiß — alles weiß? Es wird mich doch noch tödten, doch noch — Ja, ha — — lachte er schrill auf. „Friedrich, Du wolltest ja immer gern, daß die Welt von Dir reden sollte — ja, damals — damals. Jetzt wär's besser, Niemand wüßte von Dir!“ Und mit einem dumpfen Aufstöhnen ließ er den grauen Kopf auf die Arme niederfallen.

Indessen schritt Meta einer Haltestelle der Ringbahn zu, wo der bald herankommende Wagen sie aufnahm und fortführte. Die Fahrt verging ihr schneller, als sie geglaubt hatte; denn in den Wunsch, ihr Ziel so rasch als möglich zu erreichen, mischte sich immer wieder der eine Gedanke, der sie während der letzten Tage beherrschte hatte und sie auch jetzt wieder gegen alles andere unempfindlich machte. Claasen befreien, den Verdacht von ihm nehmen, mit dem sie ihn hatte belassen helfen, — das war es, was in ihrer leidenschaftlichen Seele zu einem kühnen, gewaltigen Verlangen geworden war. Sie hatte keinen bestimmten Plan, sie wußte nicht, wie sie ins Werk setzen sollte, was sie sich vorgenommen hatte; aber der Drang zu einer großen, bedeutenden That war so stark in ihr, daß sie meinte, der Weg dazu müsse sich ihr aufthun, wenn sie die Mauern des Gefängnisses nur erst erlöbte.

So verließ sie mit einem gewissen freudigen Gefühl den Wagen, als der Kondukteur ihre Haltestelle an der Invalidenstraße ausrief. Hastig ging sie nun wieder vorwärts durch den auffallend warmen Abend, dessen Sternenhimmel sich allmählich hinter einem

dunstigen Schleier verbarg. Bald stand sie vor der dunklen Mauermaße des Gefängnisses von Moabit und begann vor dem mächtigen Kerker auf und abzuwandern. Dabei spähte sie mit gespanntem, geschärften Sinnen umher, ob nicht irgendwo sich die Möglichkeit zeigte, ihren Befreiungsplan zu bestimmter Gestalt zu formen. Aber ihre Blicke schienen abzuleiten an diesen hohen, finsternen, glatten Mauern, und die starken Eisengitter schienen ihren Wünschen entgegengehetendes Halt zuzurufen.

Sie war an der Stelle zurückgelangt, von der sie ausgegangen war, und blieb hier stehen, während ein tiefer Seufzer den Schmerz über die Verweilung ihrer phantastischen Hoffnungen verrieth. Nein, aus diesen festen Mauern gab es keinen gewaltsamen Weg in die Freiheit; dort schmiedete der Mann, den sie liebte, dem sie fürchtbares Unrecht zugefügt hatte, und weder mit List, noch mit Gewalt vermochte sie ihm zu helfen!

Das Gefühl ihrer Schuld, der Gedanke an alles, was geschehen war, erschütterte sie im Verein mit dem Scheitern ihrer Hoffnungen so stark, daß sie die Hände vor das Gesicht schlug und in Thränen ausbrach. Eine Weile hatte sie sich ihrem Schmerz hingeeben, als sie sich zusammenfuhr. Eine Hand hatte sich ihr auf die Schulter gelegt, und eine heitere Stimme flüsterte nahe an ihrem Ohr:

„Na, was meinen Sie, mein schönes Kind?“ Klang die Frage zu ihr her. Sie wandte sich rasch um und blickte in ein Gesicht, das sie nur halb erkannte, weil es von dem Lichte der nächsten Laterne abgeleht und zu ihr

gerichtet war. Sie selbst aber kam so in dem hellen Lichtschein, und bevor sie zu antwortete oder ihrerseits eine Frage thun konnte, stieß der Mann, der vor ihr stand, einen leisen Ruf der Ueberraschung aus und sagte: „Der Henker soll mich holen, wenn das nicht die spröde Meta ist!“

Er war ihr gleich bekannt erschienen, jetzt mußte sie auch, wer er war. Sie hatte ihn zuweilen in den Ateliers der Maler getroffen, denen sie Modell stand; er hatte den gleichen Beruf, wie sie, und führte in seinen Kreisen den Namen der Apostel, weil er einen Johanneskopf mit langen blonden Haaren besaß, dem freilich dr. Ausdruck der Heiligkeit schon stark abhanden gekommen war. Wie er in Wahrheit hieß, hatte Meta nie gehört. Ihr hatte er eine aufbringliche Zuneigung gewidmet, der sie mit kühler Zurückhaltung begegnet war; und so hatte er ihr den Titel verliehen, mit dem er sie auch in diesem Augenblicke begrüßte.

„Ich bin Meta Henzen — was soll's?“ „N, Nichts Besonderes, nur meine ich, daß man sich nicht vor die Mauern eines solchen Gebäudes hinstellt und heult, wenn man keinen Grund dazu hat. Ich komme hier oft vorüber — ich wohne nicht weit — und pflege dabei meine Betrachtungen anzustellen. Auf den ersten Blick sehe ich es den Leuten an, ob sie in Beziehung stehen zu den Mauern da, — oder ob selber einmal dahinter gefesselt haben, oder ob sie fürchten, einmal hineinzukommen, oder ob sie was Liebes haben, das da drinnen sitzt.“ (Fortsetzung folgt.)

Schiffsbaues und die Förderung des internationalen Handels thätig sind. Die Mitglieder der Institution rufen sich mit tiefster Dankbarkeit die Güte in Erinnerung, die ihnen von Eurer Majestät im Jahre 1896 zu Theil wurde, wie auch die denkwürdigen Worte Eurer Majestät: „Mut ist dieser als Wasser!“ Ein ähnliches Telegramm ist an den König Edward abgesandt worden.

Locales.

* Merseburg, 28. Juni.

Verordnungen der Kgl. Regierung. Die Kgl. Bezirksregierung erläßt sieben zwei Verfügungen an die Schul- und Kirchenbehörden. Die erste betrifft das Glockenläuten, die zweite die Anlage von Schulkapitalien. Im ersten Falle können, wenn der Küster zu läuten verhindert ist, ohne jedoch erwachsene Leute beizuziehen, Schulknaben (keine Mädchen) zum Läuten verwendet werden, jedoch nur mit Genehmigung der Eltern. Verantwortlich für jede aus dem Gebrauche außer dieser Erlaubnis hervorgerühende Schädigung und Unordnung bleibt der Küster. Anlässlich des zweiten Punktes hat eine Gemeinde durch Ankauf von Obligationen der deutschen Grundschuldbank aus Mitteln der Vereinigten Schul- und Kirchenstellen, bei der jüngst eingetretenen Zahlungseinstellung dieses Bankinstitutes erhebliche Verluste erlitten. Die Kirchen- und Schulvorstände werden daher aufmerksam gemacht, derartige Gelder hinfort nur in mündelicheren Papieren anzulegen.

Der Feuerwehverbandstag für den Regierungsbezirk Merseburg findet am 13. und 14. Juli in Sönnern statt. Da bei diesem Verbandstage der Feuerlöschinspektor Crameyer-Merseburg und der Vorsitzende des Feuerwehverbandes für die Provinz Sachsen, Branddirektor Schulz-Deßkau, unbedingt anwesend sein müssen, und da diese Herren für am 13. und 14. Juli in Mühlhausen anberaumten Feuerwehverbandstag für den Regierungsbezirk Erfurt Vorträge angekündigt haben, ist der letztere Verbandstag neuerdings verschoben worden und wird nun endgültig am 27. und 28. Juli in Mühlhausen abgehalten werden.

Selbstmord. Gestern Abend hat sich auf dem Wege zur Eisenquelle ein seit vorigem Jahre hier wohnhafter junger Theologe, der übrigens noch nicht ordiniert war, erschossen. Es kam gar kein Zweifel darüber abzuwarten, daß eine schwere Gemüthskrankheit vorlag, welche schon weiter zurückreichen dürfte. Es ist Thatsache, daß der Unglückliche sich vor mehreren Wochen von einem hiesigen Arzte auf seinen Geisteszustand hat untersuchen lassen, wohl weil er die Befürchtung hegte, über kurz oder lang in geistige Unmuthigkeit zu verfallen. Der Arzt gab sein Urtheil dahin ab, daß der Fall keinesfalls leicht zu nehmen sei, im Gegentheil, und es wurde auch ermoget, ob der junge Mann nicht zeitweilig einer Nerven-Anstalt zuzuführen sei. Da er indessen sonst äußerlich geistig völlig normal erschien, so wurde davon Abstand genommen. Es ist weiterhin Thatsache, daß der junge Mann sich, von seinem Zustande abgesehen, in seiner Umgebung hier außerordentlich wohl gefühlt hat und daß er Dies Dritten gegenüber wiederholt in der anerkennendsten Weise zum Ausdruck gebracht hat. Jeder, welcher mit ihm in Berührung kam, hatte gern mit ihm zu thun, denn er war einfach in seinem Wesen, schlicht, wahrheitsliebend und von großer Herzensgüte, deshalb wird sein früher Tod auch von allen ihm nahe Gestandenen aufrichtig bedauert. — Der Verstorbene hatte gestern Abend erklärt, er wolle noch einen Spaziergang machen. Als er bis 9 Uhr nicht zurückgekehrt war, ging man in sein Zimmer, und dort lag ein Brief, in welchem der Unglückliche seinen Entschluß kundgab. Es möge noch erwähnt sein, daß der Heimgegangene drei Stiefmütter gehabt hat.

Zivillithaker. Uebermorgen, Sonntag, kommt die Kaiserliche Post „Robert und Vertam“ zur Ausführung. Diejenigen unter uns, welche auf das Alter loszutreten, haben schon als Kinder über diese beiden lustigen Wagnabenden herzlich gelacht, und den Jüngeren wird es ebenso geähn. Aber ebenso wie die Kinder lachen die Erwachsenen noch heute aus vollem Herzen über diese unwürdigen Hefen, die sich, trotzdem sie schon seit Jahrzehnten auf dem Repertoire der Bühnen steht, immer wieder gegeben und immer wieder — begehrt wird. Da das Ensemble Schaffnit über einen trefflichen Komiker verfügt, so ist ein sehr belustigender Theaterabend mit Sicherheit zu erwarten, und alle Freunde guten Humors mögen sich bei Zeiten einen Weg für Sonntag Abend sichern.

Provinz und Umgegend.

* **Wengelsdorf, 25. Juni.** Ein seltenes Fest feierte am 21. d. M. die hiesige Gemeinde. Es waren gerade 50 Jahre verfloßen, seit der königliche Oekonomierath Zeh e hier anfänglich anwesend ist, zuerst als Pächter des Rittergutes und seit 40 Jahren als Eigenthümer. Manah hochverehrte That hat unsere Gemeinde ihm zu verdanken. Daher ließ sie es sich nicht nehmen, dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Schon am Abend vorher brachte der Kriegerehren ein Ständchen, und mit feierlichen Worten überreichte der Vorsitzende, A. Ritter, das Bild sämtlicher Vereinsmitglieder. Ein Festkomitee schloß sich an, woran auch der Schwiegerohn des Geehrten, Oberst z. D. Behnisch-Bernhard, Theilnahm. Zu festlichem Zuge sammelten sich am folgenden Tage 1/2 Uhr die Gutsangehörigen, Vorstände, Lehrer und Kinder der hiesigen und der Fabrikshule. Letztere waren sinnig mit Kornblumen und Kornblumenkränzen geschmückt. Unter Vorantritt eines Musikkorps begab sich der Festzug um 10 Uhr auf das Gehöft des Jubilars. Da es jedem Gemeindegliede freistand, sich dem Zuge anzuschließen, war eine große Menge Volks versammelt. Die eigentliche Feier wurde eingeleitet durch den trefflich geleiteten Gesang „Bis hierher hat Dich Gott gebracht“ der ersten Schullasse. Nunmehr fand die Ueberreichung der Erinnerungsgaben statt. Die Gutsangehörigen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrem hochverehrten Chef ein geschnadvolles Diplom zu überreichen. Die Gemeinde spendete ein großes, schönes Bild, welches das alte und neue Schloß, die Kirche, Schulen und sämtliche Ortshäuser Wengelsdorf, Krauslau, Leina, Bahnhof und Fabrik darstellt. Der Ortsgeistliche Pastor Müller hielt im Auftrage der Gemeinde die Festrede, in welcher er die 50jährige Wirkamkeit des Jubilars hochtete die beiden Aussprüche unseres geliebten Heilandes, Wilhelm des Großen beleuchtete: „Ich habe keine Zeit mit dir zu sein“ und „Ich bin ein gefegneter Mann“. Hieran schloß sich ein von zwei Schulmädchen verständnißvoll vorgetragenem Gedicht, welches in Scherz und Ernst das Leben des Geehrten behandelte. Nunmehr brachten Einzelne ihre Glückwünsche dar. Tief bewegt dankte der Jubilar allen für ihre Glückwünsche. Der gemeinsame Gesang „Nun danket alle Gott“ beschloß die erhabene Feier, welche allen im Gedächtnisse bleiben wird. Möge Gott dem Jubilar einen gesunden, glücklichen Feierabend beschicken im Kreise seiner Lieben! — Den Vorständen wurde zur Erquickung ein Jambisch dargereicht, bei welchem wieder ein begeistertes Hoch auf den Jubilar und dessen Gemahlin ausgebracht wurde. Sämtliche Kinder wurden Nachmittags mit Kaffee und Kuchen erfreut, und für die ganze Gemeinde Leferten in beiden Sälen zwei Musikchöre Tanzmusik bei freiem Bier und Tanz. Mit herzlichster Freude und großem Dank feierte so die ganze Gemeinde dies seltene, frohe Fest.

* **Halle, 27. Juni.** Zu dem Sylbiter Worte wird geschrieben: Zu dem am Sonnabend in Gegenwart der Königl. Staatsanwaltschaft am Thortorte stattgefundenen Termine sei noch Folgendes bemerkt: Der Wöbder Theilnehmer mußte eine mitgebrachte Strohpuppe genau so behandeln, wie er den Ermordeten behandelt hatte. Er stieg vom Wagen, schlug mit der Handhabe der auf dem Wagen liegenden Puppe mehrmals ins Gesicht, wickelte sie dann in eine Pferdebede und schlepte sie in den Gassenweg. Letztere Manipulationen hatte er damals an der Leiche vorgenommen, um auf der Chaussee seine Blutspur zu entfernen zu lassen und somit den Verdacht, der Mord könne auf einem Wagen geschehen sein, abzulenen und die Meinung hervorzuwirken, daß die That in dem Graben vollführt sein müsse. Auf dem Rückzuge erbat sich Theilnehmer von einem Oesterer ein paar Kirichen mit dem Bemerkten, diese würden wohl die letzten für ihn sein.

* **Halle, 27. Juni.** Die „Hall. Ztg.“ schreibt: „Die von uns am Dienstag gebrachte Mittheilung von einem auf dem Schlamme in der Nacht vom Montag zum Dienstag stattgehabten schweren Verbrechen, dem eine Frauensperson zum Opfer gefallen sein sollte und das sich ereulreich Weise nicht bestätigt hat, war uns von einem Mitarbeiter zugegangen, an dessen Zuverlässigkeit wir nicht den geringsten Zweifel zu hegen bisher Veranlassung gehabt haben. Der Herr, der sich selber das Opfer einer unverantwortlichen Mystifikation geworden, und es ist nur zu beauern, daß sich sogar ein Angehörter des Gerichts — denn von einem solchen rührt die Mittheilung her — nicht entsetzt, derartige unwahre Sensationsnachrichten, die doch wahrhaftig kein Objekt des

Scherzes sind, einem Herrn unter der ausdrücklichen Versicherung der Richtigkeit aus freiem Antriebe mitzutheilen, der, wie ihm bekannt ist, seit fast zwanzig Jahren die Gerichtsreferate für die „Hall. Ztg.“ liefert, ohne daß man je Veranlassung dazu gehabt hätte, über Unrichtigkeiten, oder auch nur Ungenauigkeiten zu klagen. — Es existiert eine Gerichtsentscheidung, nach welcher Derjenige strafbar ist, der einem Herrn, von dem er weiß, daß er Verleumdung ist, eine aus der Luft gegriffene Mittheilung macht.“

* **Querfurt, 27. Juni.** Vor einigen Tagen hat der Ingenieur Planert aus Berlin als Geschäftsführer des Elektrizitätswerkes Querfurt sein Bureau im „Hotel zum Stern“ hier eröffnet. Der Bau des Elektrizitätswerkes schreitet rüstig vorwärts und wird in wenigen Wochen fertiggestellt sein.

* **Stößen, 26. Juni.** Seit gestern Nachmittag liegt eine Abtheilung des zweiten Telegraphen-Bataillons aus Frankfurt a. O. in unserem Orte in Quartier. Auf der Strecke von Wethau nach Stößen wurde sofort noch eine Telegraphen-Anlage errichtet, die gegen Abend bereits betriebsfähig war. Die Leitung führt an der Straße entlang und ist meist an Bäumen angebracht. Stellenweise liegt sie auch nur auf bew. in der Erde. Die Abtheilung kommandirt ein Oberleutnant, dem ein Automobil zum dienstlichen Gebrauch zur Verfügung steht. Während der verfloßenen Nacht ist von den Wägen in Wethau und Stößen der telegraphische Nachrichten dienste lieftriet betrieben worden. Die Apparate, Batterien usw. werden in eigens dazu eingerichteten Wagen mitgeführt. Der Aufbau der Leitung geht recht schnell. Die Leitung, die noch über Wethau hinausgeht und durch die allerhand dienstliche Meldungen usw. weiter gegeben werden, endigte hier im Ludwigigen Kontor. Die Mannschaften der Telegraphen-Bataillone müssen sämtlich telegraphieren können. Bei den Militär-Anlagen kommen hauptsächlich Morse-Apparate zur Verwendung. Die Abtheilung kam gestern aus Lützen und rückt morgen wieder aus.

* **Witterfeld, 27. Juni.** Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich am vorigen Dienstag im benachbarten Niemeck. Der bei dem dortigen Gutsbesitzer Hlhemann beschäftigte Knecht Gottl. Hildebrandt verunglückte durch einen Sturz vom Wagen. Die vor den Wagen gespannten Pferde waren scheinbar geworden. Hildebrandt stürzte vom Wagen und dieser ging über ihn hinweg. Der Schwerverletzte wurde in das hiesige Kreis-Krankenhaus gebracht, ist aber noch am Abend desselben Tages seinen Verletzungen erlegen.

* **Stahlfurt, 26. Juni.** Die Fleischerhelferinnen Heyer im benachbarten Dorfe Heßlingen ist wegen Verkaufes einer verdorbenen Rindsleber zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Außerdem ist auf Publikation des Urtheils erkannt.

* **Heiligenstadt, 26. Juni.** Gestern Abend fand eine probeweise Beleuchtung der Straßen mit Nernstlicht statt. Es waren zweiweiße Birnen, in 40 und 20 Kerzenstärken, eingeschoben worden. Die 40kerzige Lampe hat denselben Stromverbrauch wie die bisher hier eingesetzte Glühlampe von 25 Kerzen. Die Nernstlampen gaben ein intensives weißes Licht, wogegen das elektrische Licht ganz gelb erschien. Die Stadt wird sich nun entscheiden, ob sie hier Nernstlampen von 40 Kerzen oder solche von 20 Kerzen einführen will; im ersten Falle werden Nernstlampen überflüssig. Da Heiligenstadt eine der ersten Städte ist, in denen das Nernstlicht zur Straßenbeleuchtung zur Einführung kommen soll, waren Vertreter auswärtiger Stadtbehörden gestern hierher gekommen, um sich die probeweise Beleuchtung anzusehen.

* **Liebenwerda, 27. Juni.** In den Waldungen der Umgegend von Elsterwerda und im Schraden treten die Kreuzottern in diesem Jahre ganz besonders zahlreich auf. Wiederholt sind in den letzten Tagen diese gefährlichen Reptilien namentlich an den Waldwänden angetroffen und zum Theil getödtet worden. In dem Schraden unweit Müdenberg wurde ein Raubfänger von einer Kreuzotter in dem Augenblicke gefissen, als er im Waide etwas ausruhen wollte. Da das Bein schnell anschnoll, vermochte er nicht weiter zu fahren. Vorübergehende fanden ihn und brachten ihn zum Arzt. — In der Elbe zwischen Tauchwitz und Stepha ertrank am Sonntag der 17jährige Sohn des Zimmermanns Wih. Heims aus Belgen beim Baden. Der Leichnam ist noch nicht gefunden.

* **Zorgau, 26. Juni.** Ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben und zwei wertvolle Pferde zum Opfer fielen, ereignete sich heute Nachmittag gegen 4 Uhr an der Elbe auf dem Dackwerk in der Nähe der

Mühlenspore. Ein Gelehrter des Oekonom Arnold Wehner war hier im Auftrage der Stadtbehörde mit dem Wägen von Seinschlag beschäftigt. Hierbei kam der Wagen plötzlich ins Rollen und stürzte die nur wenige Schritte entfernte steile Böschung herab, die Pferde, die den schweren Wagen nicht gleich aufhalten konnten, rücklings mit hinunterstehend. Beim Hinabstürzen überlag sich der Wagen und hiedurch wurde der Gelehrterföhre Weber mit in die Furchen geschleudert. Gelehrterföhre und Pferde ertranken. Der Gelehrterföhre hinterließ eine erwachsene Tochter. Die Pferde repräsentieren einen Werth von mindestens 2000 Mk. Der Weber ist um so bebauernswerther, als derselbe erst vor zwei Jahren von einem schweren Brandunglück betroffen wurde und schon öfters Verluste von wertvollem Vieh erlitten hat.

* **Naumburg, 27. Juni.** Zum Empfange der für heute angekündigten Selbstfahrer waren die Straßen um unsere Stadt herum bis nach Ulrich hin schon von früh an stark mit Schaulustigen besetzt. Mit lautem Jubel begrüßten sie den ersten dieser Wagen (Nr. 210, Herr Kagenstein), der um 9 Uhr 45 Minuten an der hiesigen Kontrollstelle eintraf; bald folgte ihm auch eine Reihe anderer. Ihre Abfahrt von Eisenach war heute früh 10 Uhr erfolgt; sie haben die ganze Strecke bis hierher (120 Kilometer) also in 2 1/2 Stunden zurückgelegt.

Zum Vant-Krach.

* **Leipzig, 27. Juni.** Schlag auf Schlag folgen sich die Phasen in dem alle Kreise Leipzigs und die gesammte deutsche Handels- und Bankwelt tiefste erschütternden Zusammenbruch der Leipziger Bank. Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde der Konturs angemeldet. Man erhoffte dabei einen Status, der auf den ersten Blick lange nicht so schlimm erschien, wie man erwartet hatte, und sich doch bei näherer Prüfung als traurig und hoffnungslos erwies, denn wenn da bei mit 92 Millionen besitzenden Passiven 195 1/2 Millionen Aktiven gegenübergestellt werden, so ist das weiter nichts als ein Ausmaß des Betrugenswerthen Optimismus, von dem der geistige Herrscher des Staates herabgetragen wurde, und den er, sich und vielen Anderen zum Verderben, bis zuletzt nicht aufgeben mochte; befinden sich doch unter den 195 1/2 Millionen angeblichen Aktiven zugefandenermaßen mindestens 80 Millionen Treberengagements, deren Werth zur Zeit gar nicht festzustellen ist, so daß die für die Zukunft herausgerechneten 67 Millionen unter ungünstigen Umständen eine Million darstellen und unter den denkbar günstigsten, wenn nämlich bloß die Hälfte der Treberengagements, also ungefähr 40 Millionen verloren gehen, immer noch auf 27 Millionen Zusammenkrumpfen. Dem der Thatsachen sind zunächst nicht zu berücksichtigen für alle diejenigen, die es, wie wir selbst, für unmöglich gehalten haben, daß in einem Institute von dem tabellösen Ruhe unserer alten Leipziger Bank die „Pflichten eines ordentlichen Kaufmanns“ im Sinne des Handelsgesetzbuches so groß verlegt werden konnten. Aber eine um so größere Benennung dürfte die schwer belagerte öffentliche Meinung aus der jüngsten Phase in dem entsetzlichen Schicksal der Bank schöpfen, aus der gestern Abend erfolgten Verhaftung des Direktors Emer. Ob mit Recht oder Unrecht, auf ihn weisen alle Finger, gegen ihn vor Allen ist die ungeborene Entscheidung getroffen, die alle Gemüther erschüttert. Man wird es dem kranken Richter überlassen müssen, hier ein gültiges Urtheil zu fällen, aber man hat jetzt sicherlich das Gefühl, daß nichts verdammt wird, um dem Geleze Geleze zu verschaffen. Und dabei wird man sich vorerst beruhigen müssen. (Wz. Ztbl.)

* **Halle, 27. Juni.** Die Aktien-Gesellschaft für Trebererzeugung hat die Aktien-Gesellschaft für Trebererzeugung in die Zahlungs-einstellung der Leipziger Bank, abgesehen von der Einstellung der Verbindlichkeiten, die Anordnung getroffen, daß die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr, die nahezu fertiggestellt war, in der Bezeichnung aller Aktiven der veränderen Lage Rechnung tragen und mit äußerster Mäßigkeit aufgestellt werde. Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrathes erklären sich zu den weitgehenden Verpflichtungen in Interesse der Aktionäre und der Gläubiger der Gesellschaft bereit und lassen die Schwierigkeit der eingetretenen Lage zu überwinden.

* **Halle, 27. Juni.** Ueber die Raffiner Trebererzeugung-Gesellschaft wird berichtet: Bei ihrer Gründung im Jahre 1889 war die Raffiner Trebererzeugung-Gesellschaft ein kleines Unternehmen, das sich zunächst darauf beschränkte, die durch die Firma angekauften Zuckere zu verfeinern und das in diesem Gebiete, wie es scheint, zunächst auch ganz annehmbare Erfolge erzielte. Man schritt zwar schon in den nächsten Jahren zu mehrfachen Kapitalerhöhungen, indessen blieben sich dieselben doch in mäßigen Grenzen, und ebenso waren gegen die ersten Erweiterungen des Zuckers und des Limfanges der Geschäftse keine Erweiterungen zu machen. Man hatte sich anfänglich mit der Zuckung und dem Vertrieb von Bitterbrenn, Brennercitronen, Milbensäuzeln und damit verandten Futterstoffen, dann mit dem Handel und der Fabrication einschlägiger Maschinen und Apparate beschäftigt. Es waren aber alle diese Betriebszweige völlig zur Nebenache geworden, und die Gesellschaft wandte sich mit einem male der Verarbeitung und Verwertung von Holz und Holzabfällen zu. Die Holzverfeinerung nach dem Patent Bergmann sollte die Gesellschaft angeblich einer glänzenden Zukunft entgegenführen. Es wurden auch überaus hohe Dividenden herausgerechnet. Für die Jahre 1896 bis 1899/1900 nicht weniger als 38, 50, 40, 40 und 25 Prozent. Alle diese Ertragnisse fielen indessen keineswegs in Geschäftsbetriebe erarbeitet, sondern fast ausschließlich durch finanzielle Transaktionen

Magd der neuen Aktien, Gründung von Tochtergesellschaften (z. B. erworben. Es ist ein wahrer Wattenkönig von Tochtergesellschaften in den verschiedensten Ländern gegründet worden. So existieren in Großbritannien in Schottland Vereinigte chemische Fabriken, West- (Schleife) Aktien-Ges. für chemische Industrie, Hamburg (Vereinigte Norddeutsche chemische Fabriken (Schiffahrt), Wien (Bosnische Holzverwertungs-Akt.-Ges.), Leoben (Erlte gälzische Aktien-Gesellschaft für Holzbeftillation), Kellingors (Finische Holzverwertungs-Akt.-Ges.), Ypana in Ungarn (Aktion-Gesellschaft für Holzbeftillation (Kaufmann), Ausland (Akt.-Ges. für Holzbeftillation und chemische Industrie), Schweiz (Societe chimique du Bois), Genua (Societa italiana per lo Industrie chimico). Alle diese Unternehmungen wurden von vornherein im großartigsten Maßstabe angelegt. Hierbei stellte man die günstigsten Voraussetzungen für die Rentabilität. Als dann der Betrieb beginnen sollte, kamen schlimme Nachrichten, welche die Akt.-Ges. für Treibstoffentwicklung entweder ganz ablegnete oder, wenn sie durch die Zufälle in die Enge getrieben wurde, mit den Schwierigkeiten zu entscheidigen suchte, die jedes neue Unternehmen im Anfangsstadium zu überwinden habe. Aber auch als verschiedene dieser Fabriken über das Anfangsstadium längst hinaus waren, befestigten sich die Werksresultate keineswegs, und so kam es, daß die Gesellschaft, um dem Zusammenbruch einiger ihrer Tochterunternehmungen vorzugeben, im Februar d. J. dazu schritten mußte, eine ganze Reihe ihrer Tochtergesellschaften aufzulösen zu lassen. Aber auch innerlich sich unangehören Aufsehens, welches die Transaktion in den ersten Monaten des Jahres hervorrief. Es wurden gegen die Gesellschaft die aller schwersten Angriffe erhoben, aber die Generalversammlung am 28. Februar eroberte mit einem Verhältnismäßig für die verlagene Diktation. Es wurde dabei die Erhöhung des Aktienkapitals um 8,400,000 Mk. beschlossen, um die Tochtergesellschaften in Hamburg, Wien und Ungarn zu erwerben und als Filialen weiter zu betreiben. Ein umfangreiches Werk von 35 Seiten enthält eine weltweite Erklärung der Direktion für die Position und zählte die angelegten Vortheile auf, welche der Gesellschaft dabei erwachsen würden.

Geschäftszeitung.

* Berlin, 28. Juni. Eine Klage aus Anlaß der Lieferfüllung von Eisenbahnwaggons gegen die königliche Eisenbahndirektion Berlin wird das Berliner Amtsgericht in den nächsten Tagen beschließen. Der Anspruch des Klägers richtet sich auf Rückzahlung des Frachgebühres. Der Fall liegt folgendermaßen: Am Himmelfahrtstag, 16. Mai d. J., löste der Kläger für sich und seine Frau zwei fuhrfahrtaun zweiter Klasse für den Vortag nach Potsdam. Der Waggon, in dem der Kläger fuhr, war am anfangs auf Bahnhof Friedrichstraße nicht voll besetzt, während die Waggon dritter Klasse stark gefüllt schienen. Auf Bahnhof Charlottenburg drängten in den Waggon, der nur sechs Sitzplätze hatte, eine große Zahl von Passagieren, so daß schließlich 21 Personen im Kluge des Klägers saßen und standen. Von den neu hinzugekommenen Personen hatte fast keine eine Fahrkarte zweiter Klasse. Der Kläger erhob gegen diese Lieferfüllung des Waggons Widerspruch, fand aber bei den bedienten Waggonbeamten kein Gehör. Er ist nun der Ansicht, daß eine derartige Behandlung als verunglückte Erfüllung nicht angesehen werden kann. Die Eisenbahn war vertragsmäßig verpflichtet, den Kläger und seine Frau von Bahnhof Friedrichs-

straße nach dem Bahnhof Potsdam in einem Waggonabteil zweiter Klasse zu transportieren, die Waggonbeamten durften daher nicht zulassen, daß mehr als sechs Personen des Klägers, zumal Widerspruch erhoben wurde. Wenn allerdings die Mitnahme einiger Personen als statthaft angesehen werden könnte, die einen Sitzplatz nicht mehr finden, so sei es doch nicht zulässig, daß in einem Waggon für sechs Personen noch 15 zugelassen würden. Die Reisenden der zweiten Wagenklasse hätten außerdem ein Recht darauf, daß mit ihnen nur Personen fuhrten, die gleichfalls die höhere Fahrkarte gelöst hätten. Es möge zulässig erscheinen, daß bei Lieferfüllung der dritten Wagenklasse den Reisenden andere Plätze in der zweiten Wagenklasse angewiesen werden. Die Voraussetzung hierfür ist aber doch, daß in der zweiten Wagenklasse überhaupt Plätze frei seien. Dem Antrage des Klägers hätte durch Anhängen einiger Waggon oder durch Ablassung eines Sonderzuges Waggon geschaffen werden können. — Mit der Aufhebung dieses Prozesses bezweckt der Kläger, eine endgültige Entscheidung des Gerichtes darüber herbeizuführen, ob der Reisende verpflichtet ist, eine Lieferfüllung des Kluges zu dulden. Seit Jahren wird die Lieferfüllung der Eisenbahnen an Sonn- und Festtagen, besagt. Der gegen den Eisenbahnminister angestrichene Prozeß dürfte daher von allgemeinem Interesse sein und für den Fall des Obliegenden des Klägers sicherlich eine weitestgehende Befreiung des Betriebes herbeiführen.

* **Wuppertal, 27. Juni.** Die Hauptverhandlung vor dem Kriegsgericht gegen den Musiker Pfeiffer von hier, der in Herbst bei der 7. Kompagnie des 93. Inf.-Regts. diente, und wegen Ermordung seiner Braut, der unverheirateten Schwedischerin, in Untersuchungshaft sich befindet, wird am 4. Juli, Vormittags 9 Uhr, in der Aula der Schule, welche zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt ist, ihren Anfang nehmen und voraussichtlich mehrere Tage dauern. Es sind gegen 50 Zeugen geladen.

Vermischtes.

* **Frankfurt a. M., 27. Juni.** Die „Frl. Bg.“ meldet aus Konstantinopel: Starke andauernde Hagelstöße haben den größten Teil der Ernte in der europäischen Türkei vernichtet. Auch im Vilajet Smyrna wurde mehr als die Hälfte der Ernte, namentlich die Weinkulturen arg mitgenommen. In den übrigen anatolischen Vilajets, wo die Ernte glänzende Resultate versprach, sind durch Hagelstöße, wenn auch nicht bedeutend, so immerhin wesentliche Schäden angerichtet worden.

Die Pest in Europa.

* **Madrid, 27. Juni.** Wie die „Correspondencia Espana“ meldet, ist in Oporto die Pest ausgebrochen. Bis jetzt kamen 12 Fälle vor, von denen 4 tödtlich verliefen.

Kleines Feuilleton.

* **Ein ganz eigenthümlicher Art des Schmuggels** an der preussisch-russischen Grenze ist man neuerdings auf die Spur gekommen. In den letzten Jahren wurde die Ueberwachung der Grenze besonders russischerseits schärfer und schärfer und somit das

Schmuggerhandwerk immer weniger lohnend und dabei gefährlicher. Nun haben in den letzten Jahren Kleinbauern und Arbeiter auf preussischem Gebiete, die in unmittelbarer oder Grenz liegenden Dörfern und Dörfern wohnten, verschiedene kleine Neubauten aufgeführt, die vielfach ganz abseits vom eigentlichen Gehöfte, aber in nächster Nähe der Grenze lagen. Diese Neubauten waren kleine Stallungen und Schuppen. Besonders in Grenzortschaften der Provinz Posen und Schlesien wurden diese unscheinbaren Häuschen erbaut, vereinigt auch in Ostpreußen. Die niedrigen Thüren dieser kleinen Ziegenställe, Schweinestöbe usw., in denen sich sehr selten Ziegen und Schweine befanden, gingen sämtlich nach der russischen Grenze. In diese Schmuggler, die aus Preußen nach Russland hinüber schmuggeln wollten, Abends die Waaren in diese kleinen Ställe; wenn Nacht die russischen Grenzsoldaten auf ihren Rundgängen in die Nähe jener Häuschen kamen, thaten sie unbemerkt ein paar Schritte hinter über auf preussisches Gebiet und hielten aus den offenstehenden Stallungen die Waaren heraus, die so unverzollt und ungeführt nach Russland gelangten. In den durch diesen Schmuggel erzielten Gewinn theilten sich die preussischen Schmuggler und die russischen Grenzsoldaten. Vor einiger Zeit wurden mehrere russische Grenzsoldaten von ihren Offizieren bei diesem Schmuggel überrascht, und jetzt sind russischerseits umfassende Untersuchungen im Gange. Eine große Zahl russischer Grenzsoldaten ist in diese Angelegenheit verwickelt. Sehr viele sind schon verhaftet.

* **Ein Zerfnünger in der Kirche.** Aus Preßburg wird der „M. Fr. Presse“ geschrieben: Heute Vormittags 11 Uhr spielte sich in der hiesigen Franziskanerkirche ein aufregender Vorfall ab. Der Husar Viktor Komaron des 5. Husaren-Regiments nahm, vor der Steinsammlung des Sanktuariums Niemand, das hl. Abendmahl. Als der Priester ihm die Hostie gereicht hatte, schluckte er mehremals laut auf, sprang sodann in die Höhe, zog den Säbel aus der Scheide und wollte sich auf den Geistlichen stürzen. Dieser schloß die in die Sakristei, wohin ihm der Wahnsinnige nachließ, doch gelang es dem Verfolgten, die Thür rasch hinter sich zu schließen. Der in der Kirche Anwesenden bemächtigte sich einer ungeheuren Aufregung, Alles schrie durcheinander, und Niemand wagte es, den Zerfnünger unschädlich zu machen, der inzwischen mit gezogenem Säbel vor dem Hochaltar so wie auf dem Wachtposten auf und ab patrouillirte. Diese Szene, während welcher zwei Frauen

ohnmächtig wurden, währte mehrere Minuten, bis ein städtischer Wadmann herbeigeholt wurde. Der Wadmann, Namens Georg Glosa, wurde von dem Zerfnünger mit dem Säbel angegriffen, und Glosa mußte ebenfalls vom Leder ziehen, so daß sich vor dem Altar ein förmlicher Zweikampf entspann, bei welchem der Wadmann einen ziemlich schweren Kopfstoß erhielt. Endlich gelang es, den Tobstüchtigen zu bändigen und in's Garnisonsspital zu überführen. Der Husar soll schon seit einiger Zeit Anzeichen von religiösem Wahnsinn gezeigt haben.

* **Gaunerreich.** In der „Erb. Bzg.“ lesen wir: Kommt da vor einigen Tagen zu einem in der Umgegend von Elbing wohnenden Gastwirth ein vielgeleiteter Wanderbursche, stellt auf den Schantisch eine umfangreiche Flasche und verlangt led 3/4 Liter „echten Korn“. Ahnungslos füllt der Wirth die Flasche und reicht sie dem durstigen Fremdling hin, der sie auch gleich in den tiefsten Tiefen seiner Rockschöße verschwinden läßt. „Als es nun ging zum Zahlen, ward ihm das Herze schwer.“ Kein Heller ist zu finden. Mit vielen Entschuldigungen zieht der „Käufer“ die Flasche wieder aus der Tasche, der nicht Wofes abende Gastwirth zieht den Inhalt aus, reicht dem in großer Verbüßung stehenden Bruder Straubinger die leere Flasche zurück und dieser verschwindet. Nach einiger Zeit kommt die Sache dem Gastwirth etwas verdächtig vor, er untersucht den zurückgeoffenen „Dänen“, und siehe, es war — reines, klares Wasser. Der Gauner füllte zwei Flaschen mit sich, von denen eine mit Wasser gefüllt war. (Alter Kniff Eulenspiegel's. Die Neb.)

Wetterbericht des Kreisblattes.

29. Juni: Wärmer, meist heiter und trocken. Strichweise Gewitterregen.

Friedmann & Co.,
Halle a. S., Poststr. 2.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Creditgewährung.
Discontirung von Wechseln.
Contocorrent- u. Check-Verkehr. An-
nahme u. Verzinsung v. Baareinlagen.
Stallkammer-Fächer unter
eigenem Verschluß d. Miether.
Ständiges Lager
sicherer Anlagewerthe. (1709)

Mein diesjähriger grosser Inventur-Ausverkauf
in Kleiderstoffen jeglicher Art, Seidenstoffen, Waschstoffen, Leinen- u. Baumwollenwaren, Gardinen, Teppichen, Damenputz, Weißwaren, Damen- und Kinder-Confection zc.
beginnt **Montag, den 1. Juli a. c.**

Geschäftshaus J. Lewin
Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Gottesdienstanzeigen.
Am Sonntag, den 30. Juni predigen:
Dom. Vorm. 10 1/2 Uhr: Superintendent
Bühorn. Vorm. 10 1/2 Uhr: D. Hofmann
Wutte. Nachmittags 2 Uhr: D. Hofmann
Schollmeier. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-
gottesdienst.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Superinten-
dent Bühorn.
Reumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superinten-
dent a. D. Rönneke.

1500000 Mark
so gut wie unkündbare
Institutsgelder
zu billigen Sätzen
auf Aktien auszuliehen durch
Ernst Haassengier & Co.
Bankgeschäft, Halle a. S.

Braut-Seidenstoffe
in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige-
solideste Fabrikate.
Reine Seide Meter schon von 1 Mk. an.
Verlangen Sie Musterkollektion. (588)
Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S.,
Gr. Ulrichstraße 13-15.

Wohnungen, Arbeitsräume, Lagerräume
sind **Johannisstraße 1416** zu
vermieten. (1689)
Paul Thiele, Zwangsverwalter.

Wohnhaus-Verkauf.
Das Wohnhaus **Wolkestraße 4**,
mit Garten, soll billig verkauft werden.
(1687) **Paul Thiele.**

Obstverpachtung
der Oberförsterei Schkenditz.
Die Obstgärten des Schutz-
bezirks Merseburg, in den Bezirken
von Ostrau, Gochlitz, Hellfurth, Ja-
fanerie, Probstei und Hühndorf,
sollen am
Donnerstag, den 4. Juli cr.,
Vorm. 8 1/2 Uhr,
im **Sächsischen Hofe zu Bennen**
öffentlich meistbietend unter dem im
Termin bekannt zu machenden Be-
dingungen verpachtet werden. (1723)
Schkenditz, den 26. Juni 1901.
Der **Forstmeister, Westermeyer.**

Fein möblirtes Zimmer
mit oder ohne Schlafkabin., nächste
Nähe d. Schlossgartens, sof. od. spät z.
vermieten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Für Handelsleute.
Empfehle sämmtliche
**Chokoladen-, Zucker-
waren und Honigkuchen,**
Fabrikate für
Märkte und Schützenfeste zc.
in grösster Auswahl
bei hohem Rabatt.
Otto Elbe jun.,
Reumarkt 48.
(1676)

Badeanstalt im hiesigen Schloßgarten.
In den Sommermonaten ist eine
Belle (Wannenbad) täglich (auch
Sonntag Vorm.) f. 30 Bfg. a. Person
geöffnet. Hochachtungsvoll
(1726) **C. Schieck.**

Herren-Tricot-Jaquets
statt 16,50—20 Mkt. nur 6—7 Mkt.

●●● Total-Usverkauf ●●●

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Sämtliche Neuheiten in
Kleiderstoffen, Kattunen, Blandrucks u., Seiden, Sammeten, Besäzen, Leinen,
Halbleinen, Julets und Bettzeugen.

Möbelstoffe.

Portièren, Gardinen, Teppiche und Vorlagen. Tisch-, Stepp- und Bettdecken.

Herren- und Damen-Wäsche, Schürzen und Jupons.

Ball- und Concert-Echarpes, Tücher und Schlipse.

Damen-Blousen, Baumwollwaaren u. s. w.

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

(1640)

Burgstrasse
No. 8.

Firma Otto Franke,

Burgstrasse
No. 8.

Confection
bedeutend unter Garantie.

Zum Kinderfest

empfeht

Franz Lorenz,

Merseburg,

Seidene Bänder u. Schärpen.

Strümpfe. Handschuhe.

Hemden, Stickereien,

Höschen, Röcke,

Corsets 70 Pfg., Schürzen,

Halsketten 28 Pfg., Kränze 25 Pfg.,

Sonnenschirme 45 Pfg.

Reelle Bedienung, solide Preise, beste Qualitäten. (1599)

Sonntag, d. 30. d. Mts., bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Ecke Entenplan,

Knaben-Sport- u. Oberhemden,

Chemisettes, Kragen, Cravatten,

Turner- und Sport-Gürtel,

Schärpen 45 Pfg.,

Hosenträger 25 Pfg.,

Knabenstrophhüte v. 50 Pfg. an,

Kinder-Kleidchen von 90 Pfg. an,

Kinder-Mützechen von 30 Pfg. an.

Hermann Wassermeyer,

Schneidermeister, Seitenbeutel II.

Neu aufgenommen:

Knaben-Confection.

Ich empfehle zum Kinderfeste

Stoff-Anzüge, gut tragbar von 2,60 Mkt. an bis zu der feinsten Qualität,

Einz. Hosen, 1,25 Mkt. an, Wasch-Anzüge, billigst.

Indem ich als Fachmann nur gute Qualitäten offerire, bitte ich um Ihren werthen Besuch und sichere Ihnen aufmerksamste Bedienung zu.

Städtisches Eisen-Moor-Bad
Bahnhofs-Station, Schmiedeberg Postbez. Halle.
Freizeitsport, Sächs. Thür. Industrie- u. Gewerbe-Anst.
Vorsicht! Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauen-
krankheiten. Gemeinde Waldgerand, Saison 1. Juli bis Ende Herbst.
Prospekte und Auskunft durch die Städtische Bade-Verwaltung.

Ed. Cohn, Halle a. S., Leipzigerstrasse 1 im Rathhaus.

Wasch-Hosen, Wasch-Joppen, Wasch-Anzüge.

Sommer — Loden — Bekleidung — Hochsommer-Anzüge

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Auswärtigen Kunden von jetzt an auf die streng festen, aufgedruckten und am Gegenstand befestigten Preise (1665)

10 Prozent Rabatt.

Stuten- u. Fohlen-Musterung

mit Vertheilung von Prämien.

Der landwirthschaftliche Verein Bedra hält unter Betheligung der Nachbarmereine Steigra und Langeneichstedt-Oberwilsch, wie in den Vorjahren, unter Gewährung von freien Deckheinen als Prämien, eine Stuten- u. Fohlenschau für alle diejenigen Ortsgemeinden ab, welche die in Gehülte 5. Mächeln stationirten Königl. Gestütsheingste benutzen.

Die Musterung findet am 8. u. 9. Juli cr. statt. Das Nähere über die Schau, sowie Zeit und Ort der Vorkführung, wird in den Ortsgemeinden durch Aushang noch bekannt gemacht. (1725)

Bedra, den 25. Juni 1901.
Der Direktor des landwirthschaftl. Vereins Bedra.

Schöne Parterrewohnung,

3 große Stuben, Kammer und Zubehör, gedeckter Glasveranda, Garten für 300 Mkt. zum Ott. zu beziehen. (1728)
Glogitzauer Str. 20.

Königliches Bad Q a u c h s t ä d t.

Jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag: (1600)

Nachmittags Concert.



Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht? Das thut

Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem S C H W A N.

Man verlange es überall!

Empfehle mich in meinem Salon z.

Rasiren, Frisieren, Haar-schneiden u. Damenfrisieren.

Abonnement in u. außer dem Hause. Amerikanische Kosmische (Schamponir- und Trodenapparat).

Wilhelm Albrecht, Friseur, (1714) Merseburg, Gotthardstraße 40.

Zivoli-Theater.

Sonntag: Robert und Bertram. (1600)
Bosse von Räder.

Casino.

Montag, den 1. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, im Anschluß an das Kinderfest: Grosses

Extra-Concert

mit darauffolgendem Ball.

ausgeführt von der Stadtkapelle. (1727)
Entrée 25 Pfg. Hertel. Urlass.

Merseburger Spar- und Bauverein.

E. G. m. b. H. Die 2. ordentliche General-Versammlung findet am

Sonabend, d. 6. Juli 1901, Abends 8 1/2 Uhr,

im „Zivoli“ hier selbst statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden. Geschäftsbericht und Bilanz können vom 1. Juli ab bei dem Vereinskassirer von den Mitgliedern eingesehen werden.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht. 2. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung. 3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes. 4. Beschluß über die Vertheilung des Reingewinns. 5. Aenderung des Vereinsstatuts. (1720)

Der Vorstand. Kühn, Eiert. Walter.

Schuhwaaren

in nur gebiegenen Qualitäten, schwarz und farbig, für Erwachsene und Kinder,

Auffrischungsmittel

für alle Sorten schwarze und farbige Schuhwaaren empfiehlt in größter Auswahl (1704)

Paul Exner,

Rossmarkt 12.

Conditoreien,

welche geneigt sind, eine Niederlage meiner bekannten reinen Traubenweine zu übernehmen, bitte um gütige Angabe der Adresse, damit ich in Unterhandlung treten kann. (1724)

Oswald Nier, Leipzig.